

Ercheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

N^o 133.

Welzheim. Sonntag den 27. August

1882.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 25. Aug. Die Württembergische Bibelanstalt beging gestern ihr 70. Stiftungsfest. Am Mittwoch Abend 6 Uhr fand zunächst im Saale der evangelischen Gesellschaft eine Bibelfonferenz statt, zu welcher sich etwa 120 Personen eingefunden hatten. Nach einem vom Stiftsprediger, Oberkonsistorialrath Dr. Burk, gesprochenen Gebete hielt Herr Pfarrer Hohlbach, vormaliger Bibelagent in der Diözese Neuenstadt, einen gediegenen Vortrag über Bibel und Bibel-erklärung mit besonderer Rücksicht auf die gangbarsten populären Werke. Das Bibelfest selbst wurde gestern früh 9 Uhr in der Stiftskirche abgehalten. Die Festrede hielt Herr Stadtpfarrer Schmidt aus Sindelfingen über 2 Petri, Kap. 1, Vers 19. Hierauf wurde von Herrn Stadtbekam Reichmann der Jahresbericht verlesen. Nach demselben beliefen sich die Einnahmen auf 104,106 Mk., die Ausgaben auf 99,094 Mk., so daß eine Kassenbestand von 1205 Mk. verbleibt. Das Schlußgebet sprach Herr Generalsuperintendent Dr. Geß von Bozen.

Aus Württemberg. In Altenstaig Stadt wurde dem dortigen Schuhmacher F. Frey vermittelst Eindruchs eine silberne Cylinderruhr nebst Kette gestohlen. Der Dieb, Dienstknecht Welker von Altenstaig Dorf, ist kein Neuling in seinem Handwerk, denn trotzdem er erst 20 Jahre zählt, ist er doch schon 3mal wegen Diebstahls bestraft worden. — In Waldhausen bei Gmünd machte ein Weber (in der Mitte der 60er Jahre stehend) seinem Leben mittelst Erhängens ein Ende. Der Unglückliche hinterläßt eine blinde Wittwe und vier erwachsene Kinder.

Ludwigsburg. Ueber einen Stromer, der wegen Bettelns und Unfugs beim Becken zc. in Hoheneck verhaftet und hier ins Gefängniß gebracht werden sollte, schreibt die „Ludw. Zeitung“: Das Eingeliefertwerden ist nicht nach dem Geschmac des Burschen. Deshalb legt er sich quer über die Straße und erklärt, nicht mehr „laufen“ zu wollen. Unsere Bauern aber wollten ihre Früchte einfahren, dabei jedoch den Burschen nicht zusammen führen, bearbeiteten deshalb sein Hintertheil, um ihn zum Ausweichen zu veranlassen. Bewegung kam jedoch erst in die Glieder des Bearbeiteten, als er aufgefordert wurde, einen herbeigeholten zweirädrigen Karren zu besteigen, auf welchem er nach Ludwigsburg transportirt werden sollte. Doch die Umstehenden urtheilten: Wer mit solch kagenartiger Geschwindigkeit einen Karren zu erklimmern vermag, der kann auch nach Ludwigsburg „laufen“, stürzten demzufolge den Karren um und beförderten den Innebstehenden dadurch wieder dahin, wo er vorher gewesen war. Erheben will sich aber der Bursche nicht mehr, deshalb wird er auf einen hoch mit Mist beladenen vorüberfahrenden Wagen geladen. Halbwegs Ludwigsburg muß der Bauer abladen, der Stromer jedoch hat nicht ausgeruht genug. Es wird daher ein mit leerem Mistwagen heimfahrender Bauer beordert, umzukehren und den Gutedel an seinen Bestimmungsort zu führen, an welchem er wohlbehalten ankam. Bemerkte sei hiezu noch, daß der „edle Reisende“ während des ganzen Vorkommnisses nicht müde

wurde, Glossen zu machen, und die Vorübergehenden sammt den Behörden zu verhöhnen.

Bachnang, 25. August. Heute Nacht brannte hier die Winter'sche Lohmühle ab. Schaden allein an Gebäuden 11,000 M.

Vom mittleren Neckar, 22. August. Vor einigen Tagen wurde im Neckar zwischen Hoheneck und Neckarweihingen der Leichnam eines etwa 8 Tage alten Kindes, welches seinen Tod auf unnatürliche Weise gefunden hat, aufgefischt. Trotz eifriger Nachforschungen ist es bis jetzt nicht gelungen, die Mutter desselben zu ermitteln.

Grailsheim, 23. Aug. In Satteldorf zog sich der dortige im besten Mannesalter stehende Schultheiß unlängst eine kleine Verletzung am Fuße zu, welche nicht beachtet wurde; vor einigen Tagen nun trat Blutvergiftung ein, an deren Folgen der brave Mann gestern starb.

Ulm, 24. August. Gestern Abend wurde auf dem Bahndamm der Friedrichshafener Linie eine Frauensperson mit starken Verwundungen liegend gefunden, welche einen Selbstmordversuch machen wollte. Sie wurde ins Hospital gebracht.

Bierlingen (Horb). Am 20. d. beging der Pfarrer Dr. Menz sein 25jähriges Priesterjubiläum. Es wurden ihm dabei viele Beweise der hohen Achtung und Verehrung zu Theil, in der er bei seinen Pfarrkindern wie bei Kollegen und bei den seiner Inspektion unterstellten Lehrern steht.

Mößlingen, 22. August. Gestern Samstag wurde der Leichnam eines hiesigen Bürgers in der Nähe der Cementfabrik aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor in Folge von drückenden Verhältnissen. Der als fleißig und ordentlich bekannte Mann ist Vater von 6 unverorgten Kindern.

Sbereifesheim, 24. August. Am letzten Sonntag hielt die Jagdgesellschaft eine ziemlich stark besuchte Versammlung ab, bei welcher von sämtlichen Anwesenden der Ansicht Ausdruck gegeben wurde, daß die heutige Jagd auf Hasen und Feldhühner voraussichtlich die schlechteste seit den letzten zehn Jahren sein werde. In Anbetracht dessen wurde der Antrag gestellt, den Preis für Hasen auf M 3.20, den für Hühner auf M 1.30 festzustellen.

Berlin, 24. August. Unter den Mächten wird eine lebhafteste diplomatische Korrespondenz über die syrische Frage geführt, welche demnächst in den Vordergrund der politischen Ereignisse treten wird. Hier dürfte dem besonders interessirten Frankreich eine bedeutende Rolle zufallen. Die deutschen Kriegsschiffe Cyclop, Gneisenau und Zithen wurden beordert, nach Beyrut zu segeln, wo sie mit französischen, italienischen und russischen Schiffen zusammentreffen.

— Gelegentlich einer kürzlich vorgenommenen Revision der Arbeitsbücher der jugendlichen Arbeiter hat sich ergeben, daß diese Bücher meist in einem solchen Zustande sind, daß sie eingezogen werden müssen. Theils waren sie von den Arbeitern auf plumpe Weise gefälscht, theils durch die Arbeitgeber durch vorschriftswidrige Eintragungen oder durch einfache Benützung des Firmenstempels verdorben, da alle Eintragungen mit Tinte gemacht werden müssen.

Hamburg, 19. Aug. Die Kammerjungfer einer im Hannover'schen wohnhaften Gräfin, welche sich bei einer in

der Umlandstraße wohnenden Verwandten zum Besuch aufhielt, wurde wegen Verdachts, ihr neugeborenes Kind getödtet zu haben, verhaftet. Nachdem sie das Kind ohne jede Hilfe geboren hatte, schlug sie demselben mit einem Beile Kopf und Beine ab, warf diese Theile in ein Closet am Klosterthor und behielt den Rumpf bei sich in der Wohnung ihrer Verwandten. Als sie den Besuch einer Freundin erhielt, vertraute sie sich derselben an mit der Bibe, da sie sich zum Ausgehen zu schwach fühle, den Körper des Kindes zu vergraben. Die Freundin machte der Polizei Anzeige, worauf die Verhaftung erfolgte. Die Mathilde Otte, 18 Jahre alt, in Lüneburg geboren, ist aus sehr guter Familie, und hat die That, um ihre Schande zu verbergen, verübt.

Köln, 24. Aug. Ein hiesiger Kaufmann in Hopfen und Malz, früher Agent, jetzt selbstständig, ist vor einigen Tagen auf Reisen gegangen, nicht ohne einzelnen hiesigen und auswärtigen Bankhäusern und mancher Firma, mit der er Geschäfte machte, unliebsame Andenken zu hinterlassen. Gefälschte Wechsel, auf denen die Accepte sehr täuschend nachgemacht sein sollen, will man bereits in der Höhe von $\frac{1}{2}$ Million Mark entdeckt haben.

Würzburg, 20. August. In einem Streit, der gestern Abend zwischen dem Hausknecht eines Holzhändlers und mehreren Handwerksburschen entstand, wurde der erstere durch zwei Messerstücke in den Hals derart verwundet, daß er nach wenigen Minuten verstarb. Der Thäter wurde heute früh von zwei Feldhütern in der Nähe der Haller Landstraße schlafend gefunden. Obgleich ihnen die That noch unbekannt war, schritten sie zur Verhaftung des Burschen, weil sie dessen Kleider mit zahlreichen Blutspuren behaftet fanden. Der Verhaftete, der behauptet, im Falle der Nothwehr gehandelt zu haben, ist ein Schustergehilfe aus Sachsen.

A u s l a n d.

Paris, 22. August. Frankreich gleicht in diesem Augenblick einem ehemaligen Militärpferd, welches, nimmehr vor einer Pflug gepauert, ein Regiment im Parademarsch vorbeiziehen sieht. Es knirscht in die Zügel, schäumt und bäumt sich; es möchte so gerne auch den Klängen der Militärmusik folgen, wenn nur der böse Mann mit der Peitsche nicht neben ihm stünde! So muß es sich eben damit begnügen, in den Erinnerungen an vergangene Herrlichkeit zu schwelgen. Angesichts der englischen Operationen am Suezkanal ergreift es viele Franzosen „mit wildem Behn“; sie möchten gar zu gerne auch dort wieder dort mitthun, wo Bonaparte die vierzig Jahrhunderte der Pyramiden zu Zeugen der Tapferkeit seiner Truppen anrief. Wer aber der „böse Mann mit der Peitsche“ ist, welchen sie dabei nicht aus dem Auge verlieren, das kann man sich leicht denken. Jaern mußte es der deutsche Reichskanzler sein, der Arabi aufstiftete, die Finanzkontrolle der Westmächte zu mißachten; dann war er es, der sich hinter die Pforte steckte, um die Conferenz im Sande verlaufen zu lassen — und jetzt ist es natürlich wieder er, mit dessen Erlaubniß, ja auf dessen Geheiß die Engländer sich des Suezkanals, eines französischen Werkes, bemächtigt haben. Bei einem derartigen Urtheil ist es natürlich schwer, sich Rechenschaft von der wirklichen Lage der Dinge zu geben. Auch geberdet sich der größere Theil der hiesigen Presse ganz so, als ob nun die Engländer ohne Weiters den Kanal in ihre Tasche stecken und obendrein ganz Egypten als eroberte Provinz behandeln könnten oder wollten. Bei einiger Ueberlegung müßten sich diese Politiker doch sagen, daß die ganze Vergangenheit der am Ader befindlichen englischen Staatsmänner solchen Abichten widerspricht und daß England nicht einmal ein Interesse dabei hätte, sich zum dauernden Herrn von Egypten oder Eigentümer des Canals zu machen. Was England braucht, ist die „Controle“ über Egypten und den Canal, und nicht deren Besitz, welchen ihm die übrigen Mächte nicht gestatten würden. Diese Kontrolle wird aber nie eine ausschließliche und absolute sein, sondern immer die Kontrolle Europas noch über sich haben. Von diesem Gesichtspunkte aus wird Egypten künftighin ebenso unabhängig sein, als es vor dem unter der Vormundschaft der englisch-französischen Finanzkontrolleure und Beamten war. Egypten hat einfach durch die englische Intervention freie Hand gegenüber Frankreich bekommen, was für letztere Macht un-

angenehm sein mag, aber nun einmal in der Natur der politischen Verhältnisse begründet lag. Dankbarkeit, welche Egypten freilich den Franzosen schulden mag, ist eben kein politischer Faktor, so wenig als, wie jetzt Frankreich zu seinem Schaden erfährt, der Wunsch nach Rache, der die hiesigen Politiker daran verhindert, die Interessen des Landes in weiterer Ferne wahrzunehmen.

Marseille, 24. August. Seit drei Tagen ist ein Strike von 1500 hiesigen Fuhrleuten ausgebrochen. Wegen Mangels an Rohmaterial, welches in den Quais und Bahnlageräumen angehäuft liegt, sind mehrere Werkstätten geschlossen worden; viele Arbeiter wurden bereits entlassen.

Budapest, 22. August. (Das Geheimniß von Tisza-Eszlar.) Der Konflikt zwischen Staatsanwalt und Untersuchungsrichter ist noch immer nicht beendet. Wie der „Pester Lloyd“ nämlich aus vorzüglicher Quelle erfahren zu haben behauptet, hat Herr Nagy in einem Berichte an die vorgelegte Budapester königliche Oberstaatsanwaltschaft mitgetheilt, daß der jüngst in Nyiregghaza behufs Amtsin-spektion weilende Ministerialrath Berczely hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Staatsanwalt und Untersuchungsrichter Verfügungen getroffen habe, welche den in dieser Angelegenheit von der Budapester Oberstaatsanwaltschaft erteilten Instruktionen widersprechen. Die Verfügungen beziehen sich unter Anderem auch auf die Beistellung ständiger Gefängnißwächter zur Wache und Dienstleistung dem Untersuchungsrichter, ferner auf das beanspruchte Recht des Untersuchungsrichters, Tag und Nacht ohne Verständigung des Staatsanwaltes im Gefängnißlokale verweilen zu dürfen. Oberstaatsanwalt Rozma hat hierauf den Leiter der königlichen Staatsanwaltschaft in Nyiregghaza bei persönlicher Verantwortung aufgetragen, keine anderen Instruktionen, als die ihm von der vorgelegten Oberstaatsanwaltschaft erteilten zu befolgen. — Der Wiener „Allg. Ztg.“ wird unterm 18. d. ein neuer Erfolg des Untersuchungsrichters gemeldet. Derselbe soll Tags zuvor von den Inhaftirten Geständnisse erhalten haben, welche angeblich eine vollständige Aufklärung des mysteriösen Falles versprechen. In Folge dessen sind aber neuerliche Erhebungen und eine Ausbreitung der Untersuchung nöthig geworden, welche den Abschluß des Processes wieder in weite Ferne rücken. — Aus Tisza-Eszlar wird, allerdings nur gerüchweise, mitgetheilt, daß die Mutter der verschwundenen Esther Solymosy von dortigen Juden thätlich insultirt wurde.

— 24. August. In der Tisza-Eszlarer Affaire hat sich heute ein Zwischenfall von unberechenbarer Tragweite ergeben: Drei Zeugen erschienen vor dem Gerichte und erklärten, daß ihre Aussagen ihnen durch Folter abgezwungen wurden. Der Komissär habe sie gefesselt und auf das grausamste gepeinigt, um ihnen die Geständnisse auszupressen. Das Gericht nahm über diese Aussagen Protokoll auf.

Sork, 22. Aug. Im Hote des hiesigen Männer-Gefängnisses wurde heut Morgen Thomas Hagners, der wegen Ermordung seiner Frau zum Tode durch den Stang verurtheilt worden, hingerichtet.

Liverpool, 22. Aug. Gestern Morgen wurde im Gefängnißhote von Kirkdale der wegen der Ermordung seiner Frau zum Tode verurtheilte William Turner durch den Strang hingerichtet.

Alexandrien, 24. August. Arabi hält seine Stellung bei Kasre el-Douvre noch stark besetzt. Zahlreiche Beduinenschwärme kommen von Tripolis her durch die Wüste Arabi zu Hülfe. Wie verlautet, soll Arabi mit der Zerstörung der Brücken und Vorräthe begonnen haben, um die Engländer an einer Verfolgung zu hindern.

Seltames Eheleben.

„S. u. Bl.“

Als ein Pendant zu der Biographi der jüngst verstorbenen Fürstin Gertrude von Hanau schildert ein „Eingeweihter“ im „Berliner Kurier“ das Leben des ersten Mannes der Fürstin, des Rittmeisters Lehmann, und zwar soll der Verfasser zu den Wenigen gehören, welche mit demselben in regem persönlichem Verkehr gestanden haben und der die betreffenden Thatfachen theils von ihm selbst, theils nach seinem Tode von seiner einzigen, jetzt verstorbenen Schwester erfahren haben will. Seine Darstellung lautet:

Mehr als von dem Leben irgend eines andern Sterblichen kann man von dem dieses Mannes sagen, daß es einem spannenden Romane glich, in welchem die Beziehungen zu schönen und vielbesprochenen Frauen eine hervorragende Rolle spielten. Der spätere Rittmeister Lehmann war in Marienwerder als das Kind achtbarer, aber nur in mittlerer Lebensstellung befindlicher Eltern geboren. Schon als Schulknabe hübsch und von blühendem Aussehen, zeigte er sich früh genug weniger dem Studium als romantischen und bald auch romanhaften Ideen zugethan. Zur Zeit der Befreiungskriege wurde er von dem damals allgemeinen Drange der Jugend erfüllt — er warf die Bücher bei Seite und ging, kaum siebzehn Jahre alt, gegen dem Willen seiner Eltern zu den „schwarzen Husaren“. Trotz seines jugendlichen Alters hatte er indeß schon vorher als Gymnasiast eine romantische Liebe zu einem schönen, blutjungen Mädchen, Fräulein B., gefaßt und auch bei dem Gegenstande seiner Neigung Gegenliebe gefunden. Die beiden jungen Leute schwuren sich ewige Treue, und Lehmann verließ seine Braut mit hochfliegenden Plänen für die Zukunft. Die großen Ereignisse der Jahre 1813 bis 1815 blieben auch auf den jungen Soldaten nicht ohne bestimmenden Einfluß. „Ein anderes Städtchen — ein anderes Mädchen“ war seine Devise. Er avancirte in verhältnißmäßig kurzer Zeit zum Lieutenant, und die manchfache Gelegenheit zu flüchtigem Verkehr mit Frauen und Mädchen ließ den jungen Husaren-Offizier schnell genug seine erste Liebe vergessen.

Einige Jahre später kam das Regiment der schwarzen Husaren nach Bonn in feste Garnison. Lehmann, jung, von einer gewissen blühenden, derben Schönheit, welche bei den Frauen Glück zu machen pflegt, und dabei ein flotter Tänzer, war allgemein beliebt und wurde zu allen geselligen Kreisen zugezogen. So lernte er die schöne Tochter des reichen Weinhändlers Falkenstein kennen; es währte kurze Zeit und er verliebte sich in das junge und lebenswürdige Mädchen, es ward ihm auch nicht schwer, ihre Gegenliebe zu gewinnen. Der Vater, von Beiden bestürmt, gab seine Einwilligung zu der Heirath, und Lehmann lebte fortan mit seiner vermögenden und schönen Frau in Bonn, wo er bald ein Haus machte und nicht nur in den geselligen, sondern auch in den militärischen Kreisen zu Geltung und Ansehen gelangte. Er avancirte zum Rittmeister, und seine schöne junge Gertrude beschenkte ihn mit zwei Söhnen. Im Laufe der Zeit bemerkte Lehmann, daß der damals in Bonn studirende und dazumal in allen gesellschaftlichen Kreisen gern gesehene Kurprinz von Hessen seiner schönen Gattin sich mehr und mehr näherte. Lehmann, heißblütig und eifersüchtig, verbot seiner Frau den Besuch derjenigen Gesellschaften, in welchen er die Anwesenheit des Kurprinzen vermutete. Es gab Vorwürfe, eheliche Zwiste, Verstimmungen und Der-

gleichen. Eines Tages erhält der Rittmeister Lehmann das Kommando zu einer größeren Übungstour über Land mit seiner Eskadron. Nach einigen Marschstunden übergibt er seiner Krankheit vorzüglich, die Führung der Eskadron dem im Range nächststehenden Offizier, sprengt mit verhängten Zügeln nach Bonn zurück, wo er, unerwartet in seine Wohnung stürmend, den Kurprinzen im traulichsten Tête-à-Tête mit seiner jungen Frau überrascht. Der Zusammenprall der Beiden soll ein furchtbar heftiger gewesen sein. Der Bruch war ein unheilbarer, und man ging sofort für immer auseinander. Vermittler traten dazwischen und suchten eine Einigung zu Stande zu bringen — jedoch vergeblich. Daß der Kurprinz dem Rittmeister Lehmann seine Frau förmlich abkaufte, ist zwar vielfach behauptet worden, entspricht jedoch nicht der Wahrheit. Lehmann verzichtete freiwillig auf den ferneren Besitz seiner Frau, aber nicht auf das Recht, dieselbe als den schuldigen Theil erklären und sich selbst durch gerichtliche Entscheidung das Recht der Erziehung der beiden Knaben zusprechen zu lassen. Als Entschädigung für unverschuldeten Verlust seiner Stellung — Lehmann war in Folge dieser Affaire aus dem Militärverbände geschieden — und für den Entgang des Mitgenusses des Vermögens seiner Frau wurden dreißigtausend Thaler vereinbart.

(Schluß folgt.)

Schiffsnachrichten.

Bremen, 23. August. Der Postdampfer *Salier*, Capt. C. Biegand, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 12. August von Newyork abgegangen war, ist heute 12 Uhr Mittags wohlbehalten in Southampton angekommen und hat nach Landung der für dort bestimmten Passagiere, Post und Ladung 2 Uhr Nachmittags die Reise nach hier fortgesetzt. Derselbe überbringt 105 Passagiere und volle Ladung.

— 21. August. Der Postdampfer „Main“, Capt. D. Heimbruch, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 9. d. M. von Bremen und am 11. d. M. von Southampton abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

Auflösung des Rässelsprungs in Nr. 131:

Stopfe dein Pfeifchen dir stets ohne Klagen,
Schürfe den bläulichen Dampf mit Behagen,
Blase die Wölkchen mit Lust in die Luft!
Wenn erst die Kinder rings schreien und toben,
Wirft du vor allem das Pfeifchen dir loben,
Sanft ja beruhigt der liebe Däst.

Ämliche und Privat-Anzeigen.

S o r g.

Nachdem durch Beschluß des kgl. Amtsgerichts *Welzheim* gegen *Michael Maier*, Schuhmacher in *Sorgh* das Zwangsvollstreckungsverfahren in dessen unbeweglichem Vermögen angeordnet worden ist, hat der Gemeinderath als Vollstreckungsbehörde folgende Liegenschaften zum Verkauf bestimmt:

Gebäude Nr. 187.	— a. 95 m.	Ein 1 stöck. Wohnhaus mit Scheuer, Backofen und Hofraum am <i>Beurenberg</i> . Br.-B. A. 1720 M. Anschl. 1800 Mk.
P. Nr. 213/2	3 a. 24 m.	Acker und Gras-Platz auf den <i>Sippenwiesen</i> . Anschlag 120 M.
P. Nr. 703.	10 a. 18 m.	Acker im <i>Teich-Acker</i> , <i>Saldenberg</i> . Anschlag 230 M.
P. Nr. 221.	3 a. 74 m.	Baumwiesen und Acker in der <i>Rappenhalde</i> . Anschlag 300 M.
P. Nr. 1,157, 1,158, 1,159.	23 a. 33 m.	Wiesen auf dem unteren <i>Maihof</i> . Anschlag 470 M.

Diese Liegenschaft kommt am

Donnerstag, den 21. September 1882, Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhause im öffentlichen Aufsteich zum ersten Male zum Verkauf.

Als Verwalter ist Gemeinderath *Baur* bestellt.

Die Verkaufs-Commission besteht aus *Stadtschultheiß Müller* und
Gemeinderath Kanderer.

am 23. August 1882.

Vollstreckungs-Behörde
Vorstand *St. V.:*

Beutenmüller.

Kleiderstoffe aller Art

empfehle sehr billig

Adolf Berckhemer.

Welzheim.

Strickgarne

baumwollene und wollene empfiehlt
in sehr großer Auswahl zu Fabrik-
preisen *Adolf Berckhemer.*

Welzheim.

2000 Mark

werden von einem pünktlichen Zinszahler
gegen Sicherheit aufzunehmen gesucht.
Näheres bei der Red. d. Blts.

Zu vermieten.

Ein freundliches Logis für eine
kleinere Familie hat sogleich oder bis
Martini zu vermieten
Engelwirth Ellinger.



Nach Amerika!



Bedeutende Preisermäßigung

über
Hamburg mit den Dampfern der Hamburg-Amerik.-Paketschiff-
Actien-Gesellschaft,
Bremen mit den Dampfern des Norddeutschen Lloyd,
Antwerpen-Liverpool dto. der Cunardlinie,
Amsterdam mit den kgl. Norddampfern, direkte Linie Amster-
dam New-York.

Nähere Auskunft ertheilen

Die General-Agentur:

Albert Starke in Stuttgart,
Ulgastraße Nr. 31.

und die Agenten:

in Welzheim H. Hohly, Conditor,
„ Rudersberg Carl Schaeffer, Kfm.

Die im gestrigen Blatte aufgeschriebene

Produktion des hiesigen „Niederfranzes“

muß der landwirthschaftlichen Versammlung im Saalhof wegen unterbleiben.

Achtungsvoll

Der Ausschuh.

Welzheim.

Halbwollene und baumwollene Hofenzewege

schon von 40 S an die Elle; ebenso Eingewobene in blau und
in braun empfiehlt

Adolf Berckhemer.

Vorch.

Eine im besten Zustand befindliche

Göppeldreschmaschine mit 3 Schüttlern,

welche nur 1 Jahr benützt wurde, und für deren Leistungsfähigkeit garantirt werden
kann, hat wegen Aufgabe der Oekonomie um sehr billigen Preis
zu verkaufen.

Chr. Dieterle.

Welzheim.

Um mit einer Parthie gemachter

Herrnkleider

zu räumen, gebe ich dieselben zu ausnahmsweise billigen Preisen ab.

Robert Brenninger, Färber.



Kaffee.



Um dem Unfug, welcher gegenwärtig im Kaffeehandel getrieben wird,
daß Leute oft von auswärtigen Firmen mit schlechtem Kaffee in Quantitäten von
9-10 Pfd. beschwindelt werden, entgegen zu treten, verkaufe ich von heute ab einen ganz
guten, rein schmeckenden Kaffee per Pfd. 1 M. Es steht Jedermann
frei, 1/2 Pfd. von diesem Kaffee mit dem von auswärts bezogenen zu vergleichen,
um zu sehen, welches der bessere ist.

H. Hohly.

Welzheim.

Mein aufs Beste assortirtes Lager in

Tuchen, Bugfuss und Halbtuchen

halte unter Zusicherung billigst gestellter Preise geneigter Abnahme
empfohlen.

Adolf Berckhemer.

Welzheim.

Bettzeugen, Schurzzeugen, Bettbarchente

hält fortwährend in schöner Auswahl auf Lager

Adolf Berckhemer.

Kirchentirnberg.



Zum Markte, am 28. August,
findet in meinem Saale

Conzunterhaltung

statt. Für gute Getränke wird
Bestens gesorgt.

Es ladet höflich ein

Gottfried Maier.

Welzheim.

Unterzeichneter empfiehlt seine

fahrbare Handdreschmaschine

zur gefl. Benützung, per Tag 1 M.

Auch hat derselbe eine

Obstmahlmühle mit Sägwälzen
zu verkaufen.

Schmied Augler.

Vorch.

Tüchtige Holzdrechsler,

sowie mehrere junge Leute von 14

Jahren an finden bei guter Bezahlung

dauernde Beschäftigung in der

Stofffabrik von Fr. Dieterle.

Schornbach, D. A. Schorndorf.

Neue verbesserte

Pubmühlen

empfehlte zur gegenwärtigen Gebrauchs-
zeit unter Garantie

G. Behender, Wagner.

Guten reifen Backsteinkäse, per 6
36 S. empfiehlt

H. Hohly.

Murrhardt.

Bettfedern

empfehlte billigst

Friedrich Horn
beim Rathhaus.

Welzheim.

Alle Sorten

Strickgarne

in Wolle, Baum- und Halbwolle
empfehlte in schöner Auswahl

Robert Brenninger.

Visitenkarten

werden sauber und billig angefertigt
von der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Wir empfehlen den Herren Ortsvor-
stehern zur gefälligen Abnahme:

Pfandscheine für Ledige,

dto. für Eheleute,

nebst Anhängbogen hierzu.

Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Geld-Sorten.

Frankfurt, den 22. August 1882.

20 Franken-Stücke . . . 16 25-28

in 1/2 16 24-26

Dollars in Gold . . . 4 16-20